

China wirft dem Dalai Lama Unaufrichtigkeit vor

„Von den Worten und Taten des Dalai Lama können wir sehen, daß er einerseits ankündigt, nicht Unabhängigkeit zu fordern, und daß er andererseits überall behauptet, Tibet sei ein unabhängiger Staat, der von China besetzt ist“, sagte ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums Mitte Juli während der Englandreise des Dalai Lama vor Journalisten. Dies belege, so der Regierungsvertreter, daß er einfach nicht die Aufrichtigkeit für Verhandlungen oder Gespräche besitze. Für China jedoch bleibe die Tür zu Gesprächen offen. Alles außer Tibets Unabhängigkeit könne diskutiert werden. *bs*

Aufgeschnappt

- **Den Bau von sieben neuen Städten** plant die Regierung der „Autonomen Region Tibets“. Lhasa soll bis zum Jahr 2015 von 140.000 auf 400.000 Einwohner wachsen. Außerdem wird eine Steigerung des Bruttosozialprodukts von zehn Prozent pro Jahr bis 2010 angestrebt.
- **In Tibet wird jetzt Tee angebaut.** Auf 140 Hektar Land in Yi'ong (im Westen) sollen nach Angaben chinesischer Wissenschaftler, die seit den 60er Jahren mit Tee experimentieren, pro Jahr 200 Tonnen Tee geerntet werden.
- **China hat bewaffnete Patrouillen** entlang der tibetischen Grenze stationiert. Die Grenzpolizei soll in ständiger Alarmbereitschaft sein und „Aktivitäten der Dalai Lama-Clique“ abwehren.

internes

Geistige Verstärkung aus Indien – Gen Lobsang Tritschok im Tibetischen Zentrum

Nach Geshe Tenpa Choephel ist nun ein weiterer tibetischer Mönch aus Indien zu uns gekommen: Gen Lobsang Tritschok, der direkt aus dem Tantrakolleg (Gyüme-Kloster) in Südindien ins Tibetische Zentrum übersiedelt ist.

Lobsang Tritschok wurde 1960 als Bauernjunge in Tethor-Kham geboren. Dort konnte er fünf Jahre zur Schule gehen und Schreiben, Lesen und Rechnen lernen. Als Jugendlicher entstand in ihm der Wunsch, Mönch zu werden. Da er in Tibet keine Perspektive sah, eine gute Ausbildung zu erhalten, entschloß er sich, seine Heimat zu verlassen und nach Indien zu fliehen.

1985 gelang ihm mit drei anderen Tibetern die abenteuerliche Flucht nach Nepal, wo er in einem Aufnahmelager für tibetische Flüchtlinge vom Tantrakolleg hörte und spontan den Wunsch entwickelte, dort einzutreten. Er erhielt noch im gleichen Jahr im Gyüme-Kloster von dem Abt Jampa Zhanpen die Weihe zum Novizmönch. Schon nach einem Jahr legte er die schwierige Aufnahmeprüfung für den eigentlichen Eintritt in das Tantrakolleg ab.

Nun begann die 12-jährige Ausbildung zum „Ngag-rampa“, dem höchsten Ausbildungsgrad des Tantrakollegs. Die Hauptaufgabe der Mönche hier besteht darin, die tantrischen Rituale auszuführen. Umfangreiche Ritualtexte werden auswendig gelernt und lange Pūjās durchgeführt. Die Schüler müssen die Rituale, z.B. Feuerpūjās, Maṇḍala-Erstellung, Klausurdurchführung beherrschen und ihre Bedeutung erklären können. Auch das Studium der Philosophie ist mittlerweile Teil der Ausbildung. So hat Lobsang Tritschok umfassende Kenntnisse in Hauptzweigen buddhistischer Philosophie wie Logik, Erkenntnistheorie und



Foto: Moni Kellermann

Madhyamaka gesammelt. In den letzten Jahren unterrichtete er jüngere Studenten im Tantrakolleg in der Debatte.

Im Jahre 1992 erhielt Gen Lobsang Tritschok von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama die Weihe der vollen Ordination. 1996, kurz vor seiner Abreise nach Deutschland, schloß er seine Prüfungen zum „Ngag-rampa“ ab. Auf seiner Reise nach Deutschland machte er einen Zwischenstopp in London, wo er die Erstellung eines Kalāchakra-Sandmaṇḍalas leitete. Geshe Thubten Ngawang hat ihn nach Deutschland eingeladen, wo er eine große Hilfe auch im neuen Meditationshaus Semkye Ling sein wird.

Birgit Stratmann



Fotos: Moni Kellermann

Prozession zum *Sangbum*, dem Weihrauchofen, wo den Drei Juwelen und allen Wesen der Gegend, die das Gute unterstützen, wohlriechende Düfte dargebracht wurden.

Meditationshaus Semkye Ling eröffnet

Gebete der Religionen als gutes Omen

Der enthusiastischen und kontinuierlichen Arbeit vieler Beteiligten, insbesondere dem unermüdlischen Einsatz der Nonne Gerti Erhard als Organisatorin, war es zu verdanken, daß die Eröffnung des Meditationshauses Semkye Ling wie geplant am 10. August 1996 stattfinden konnte. Wer noch einige Tage zuvor die „Baustelle“ des Tibetischen Zentrums in der Lüneburger Heide zu Gesicht bekommen hatte, traute am Eröffnungstag seinen Augen nicht: Das Haus mit Tempelraum, Zimmern,

Küche und Bädern war beinahe vollständig eingerichtet, und das Grundstück wies keine Spuren von Bauarbeiten mehr auf. Viele Helfer hatten damit ermöglicht, daß nicht nur die Feier, sondern auch die erste Klausur in Semkye Ling, von Geshe Thubten Ngawang am Abend des Eröffnungstages eingeläutet, stattfinden konnte.

Rund 300 Menschen waren bei sommerlichen Temperaturen zur Eröffnungsfeier angereist, unter ihnen eine tibetische Volkstanzgruppe aus der Schweiz, die für ein kulturelles Rahmenprogramm sorgte. Auch Vertreter der Stadt Schneverdingen waren zugegen und gaben den Buddhisten Vorschußlorbeeren: Die Einheimischen bekundeten der neu angesiedelten Religionsgemeinschaft gegenüber große Offenheit und den Wunsch zum Dialog. Pastor Dr. Heiner Wayemann, der protestantische Pfarrer in Schneverdingen, formulierte den Wunsch, daß die Buddhisten eine ebenso lange Zeit an diesem Ort weilen mögen wie die Protestanten, die im 16. Jahrhundert hier Fuß faßten.



Geshe Thubten Ngawang hat lange auf diesen Moment gewartet: Mit der symbolischen Öffnung des Tempels fordert er seine Schüler und Schülerinnen auf, das im Dharma gelernte in der Meditation umzusetzen.

O Herr, mach mich zum
Werkzeug Deines Friedens:
daß ich Liebe übe,
da wo man sich haßt,
daß ich verzeihe,
wo man sich beleidigt,
daß ich verbinde,
da wo Streit ist,
daß ich die Wahrheit sage,
wo der Irrtum herrscht,
daß ich Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält,
daß ich ein Licht anzünde,
wo Finsternis regiert,
daß ich Freude bereite,
wo der Kummer wohnt.

Aus einem Gebet von
Franz von Assisi

Mögen alle Wesen in den zehn
Richtungen der Welt, die
gequält sind durch Pein an
Körper und Geist, durch meine
Vedienste Meere des Glücks
und der Seligkeit erlangen!

Mögen die Furchtsamen
furchtlos sein und Freude
finden, die von Kummer
bedrückten; mögen die
Gefesselten Freiheit erlangen;
mögen die Machtlosen Macht
erlangen, und mögen sie
zueinander von liebevoller
Gesinnung sein!

Aus dem Eintritt in das Leben
zur Erleuchtung von Śāntideva

Die Eröffnungsfeier stand ganz im Zeichen des Dialogs und der Religion. Nach einführenden Worten der Präsidentin der Studienstiftung für Tibetischen Buddhismus und des Tibetischen Zentrums, Christiane Meyer-Rogge-Turner, und des geistlichen Leiters, Geshe Thubten Ngawang, versammelten sich auf Initiative des Interreligiösen Dialogs Hamburg Vertreter der großen Weltreligionen zu einem Friedensgebet. Die Teilnehmenden waren Iman Mehdi Razvi und Halima Krausen vom Islamischen Zentrum in

Gebete mit Vertretern des Interreligiösen Dialogs ließen die Eröffnungsfeier zu einem ganz besonderen religiösen Ereignis werden: hier Halima Krausen, Iman Mehdi Razvi und Professor Olaf Schumann.



Pfarrer Elbracht, der katholische Pfarrer von Schneverdingen, sprach in seinem Gebet sehr einfühlsame Fürbitten für das Wohl des Dalai Lama, der Tibeter und der Buddhisten.

Hamburg, Professor Alexander Schwarz als Vertreter des Judentums, Professor Olaf Schumann und Professor Klaus Koch von der Universität Hamburg, Pfarrer Elbracht, der katholische Pfarrer in Schneverdingen, Pastor Dr. Heiner Wayemann sowie Geshe Thubten Ngawang und Oliver Petersen als Vertreter der Buddhisten. In einer „Gebetskette“ sprach jeder Religionsvertreter ein Gebet aus seiner eigenen Tradition. Mit diesem beeindruckenden Höhepunkt des Festes zeigten die Religionen, daß sie gemeinsam den Geist des Friedens und der Harmonie verbreiten können. Sie schufen ein gutes Omen für das Gelingen des neuen Meditationshauses Semkye Ling, was wörtlich bedeutet: der Ort, an dem das Mitgefühl entfaltet wird.

Birgit Stratmann



Fotos: Woni Kellermann

Tibetische Tänze nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch zur Bewahrung der tibetischen Kultur, wenigstens im Exil.